

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burschwalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Boyen, Mohorn, Müttig-Roßsch, Nunzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Roßschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 129.

Sonnabend, den 31. Oktober 1903.

62. Jahrg.

Aus Anlaß der Einweisung des Herrn Amtshauptmannes Rossow am 3. nächsten Monats bleibt die Kanzlei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft an diesem Tage von Nachmittag von 2 bis 4 Uhr geschlossen.
Meissen, am 27. Oktober 1903.
Königliche Amtshauptmannschaft.
S. B.:
Dr. Seerfloh, Reg.-Aff. St.

Ein Trauring

wurde als gefunden abgegeben.
Der Eigentümer wolle sich behufs Wiedererlangung in der hiesigen Staatskanzlei melden. Sollte innerhalb Jahresfrist, vom Fundtage ab gerechnet, eine Meldung nicht erfolgen, so wird über den Fund nach der gesetzlichen Vorschrift verfügt werden.
Wilsdruff, am 28. Oktober 1903.
Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Der Kaiser empfing am 27. Oktober u. A. den zur Zeit in Deutschland weilenden mexikanischen Minister des Aeußeren, Mariscal, wobei der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Mühlberg, zugegen war. Im Laufe des nächsten Tages hatte der neue Reichsgerichtspräsident, Dr. Gutbrod, und der neue Direktor im Reichsjustizamt, Hoffmann, die Ehre des Empfanges seitens des Monarchen.
Die am 4. November in Wiesbaden bevorstehende Anwesenheit Kaiser Wilhelm mit dem Zaren Nikolaus beschäftigt bereits jetzt schon die deutsche wie die auswärtige Presse. Zweifellos gelangt in diesem Ereignisse zunächst die Fortdauer der persönlichen Freundschaft zwischen den beiden mächtigen Herrschern zum erneuten Ausdruck, daneben ist jedoch auch die politische Bedeutung dieses Vorganges unverkennbar. Denn auf die politische Umrahmung der Wiesbadener Kaiserbegegnung weist der Umstand schon genugsam hin, daß derselben sowohl der deutsche Reichskanzler Graf Bülow als auch der russische Minister des Aeußeren Graf Lambsdorff, sowie ferner der deutsche Botschafter am Petersburger Hofe, Graf Alvensleben, beiwohnen werden. Vermutlich werden die Balkanwirren im Vordergrund der Wiesbadener Monarchen- und Diplomatenbegegnungen stehen. Unmittelbar nach dem Besuche des Zaren bei Kaiser Wilhelm in Wiesbaden wird letzterer dem russischen Herrscher einen Gegenbesuch abstaten, entweder auf Schloß Wolfsgarten oder in Darmstadt selbst.
Die Vorbereitungen zu der Tagung des neu-gewählten Reichsparlamentes nehmen ihren Fortgang. Hierzu gehört auch die am 28. Oktober im Reichsamte des Innern zu Berlin unter Vorsitz des vortragenden Rates im genannten Reichsamte, Grafen Alvensleben, von Vertretern aller Bundesstaaten abgehaltene Konferenz. In derselben wurden die bisherigen Erfahrungen über die Schlichtungsverföhrung ausgetauscht, als Material für eine künftige Reichsverföhrung für Schlichter. Nachträge zu der in Berlin stattgefundenen Finanzminister-Konferenz enthält eine Auslassung der mit dem Reichskanzleramt in Verbindung stehende „Südd. Reichsforst“. Dieser offiziellen Darlegung zufolge haben die vom Reichskanzler der gedachten Konferenz unterbreiteten finanzpolitischen Vorschläge die persönliche Zustimmung aller beteiligten Finanzminister erhalten, während die schwebenden großen Steuerfragen noch bei Seite gestellt wurden, womit allerdings die bisherigen offiziellen Mitteilungen von anderen Seiten über die Berliner Ministerkonferenz lediglich ihre Bestätigung erfahren. Worin nun eigentlich die von der Finanzminister-Konferenz akzeptierten Vorschläge des Reichskanzlers bestehen, das erfährt man freilich noch immer nicht. Endlich zum Abschluß gelangte nach achtstägiger Dauer die allgemeine Etatsdebatte in der bayerischen Abgeordnetenversammlung, welche lebhafteste Diskussion allerlei interessante Streiflichter auf die politische Lage und die jüngsten Vorgänge im zweitgrößten Bundesstaate geworfen hat. — Der erwartete Wechsel im Oberpräsidium von Ostpreußen hat sich nunmehr vollzogen, indem an Stelle des wegen seiner erschütterten Gesundheit zurückgetretenen Freiherrn von Nächstofen der bisherige Regierungspräsident von Pommern, v. Nolte, vom Kaiser zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden ist. — Die in Dresden am 28. Oktober abgehaltene Konferenz zur Vorbereitung des Entwurfes eines neuen Landtagswahlgesetzes für Sachsen

hat den Beschluß gezeitigt, daß der Wahlreformentwurf der Regierung unguarbiten und dann dem am 10. November zusammentretenden neuen Landtage zu unterbreiten sei.
In der abgelaufenen Woche tagten an verschiedenen Orten Deutschlands eine Anzahl bemerkenswerter Versammlungen. So waren in Berlin die 5. preussische Generalynode und die zweite deutsche Nationalkonferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels, in Straßburg der erste Kongreß der nichtsozialdemokratischen Arbeiter Deutschlands, in Stuttgart der Verband deutscher Krankenpflegeanstalten u. s. w. versammelt. Vor dem Schwurgericht zu Berlin dauert der Sensationsprozeß gegen die Gräfin Skwileda und Genossen wegen Kindesunterziehung fort.
Der böhmische Landtag ist durch die konsequente Obstruktion der Deutschen in seiner Tätigkeit einseitig vollständig lahmgelegt, denn er magte auf unbestimmte Zeit vertagt werden. — Gräfin Stefan Lonyay, die ehemalige Kronprinzessin-Witwe von Oesterreich, war kürzlich in Luzern an Bauchfellentzündung nicht unbedenklich erkrankt. Inzwischen jedoch hat sich der Zustand der Gräfin dezent gebessert, daß sie von Luzern nach Oesterreich zurückreisen konnte.
Die ungarische Ministerkrise kam trotz der Ernennung des Grafen Tisza noch immer nicht zum Abschlusse kommen. Bis Donnerstag war es demselben noch nicht gelungen, sein Kabinett definitiv zu bilden, weil die Schwierigkeiten betreffs des Armeeprogramms bis dahin noch keineswegs überwunden waren. Es hieß sogar, der einflußreiche Abgeordnete Apponyi wolle mit seinen Anhängern aus der Regierungspartei ausscheiden.
Die französisch-russische Allianz hat mit dem soeben abgetateten Besuche des russischen Ministers des Aeußeren, Grafen Lambsdorff, in Paris eine neue Bekräftigung erfahren, wenn man den Versicherungen der Vorisier und Petersburger offiziellen Blätter glauben darf. So versichert „Figaro“, Graf Lambsdorff werde von den Unterredungen mit seinem Kollegen Delcassé den Eindruck mit fortnehmen, daß Frankreich dem Bündnisse mit Rußland treu sei und ein verständnisvoller Vorkämpfer für den Frieden bleibe. In Wahrheit dürfte Graf Lambsdorff aber nach Paris gekommen sein, um die freundschaftlichen Anbündelungen des französischen Bundesgenossen nach der englischen und der italienischen Seite in Schranken zu halten. Uebrigens hat sich gerade zur Zeit des Lambsdorffschen Besuches in Paris eine neue französisch-englische Freundschaftsdemonstration vollzogen. Es sind 200 Vertreter der englischen Handelswelt in der französischen Hauptstadt eingetroffen, wo ihnen zu Ehren ein Bankett vom republikanischen Handelskomitee veranstaltet wurde. Hierbei war Ministerpräsident Cambes mit anwesend, er dankte den englischen Gästen für die Unterstützung, die sie in ihrer Heimat der französischen Republik angedeihen ließen.
In dem Handschreiben des Zaren, welches der russische Minister Graf Lambsdorff dem Präsidenten Loubet überreichte, soll der Zar die Versicherung gegeben haben, Rußland sei fest entschlossen, seine Friedenspolitik weiter zu verfolgen. Ferner soll der Zar die Hoffnung ausgedrückt haben, daß Rußland hierbei von dem verbündeten Frankreich behufs einer glücklichen Lösung der im Orient und in Ostasien schwebenden Fragen unterstützt werden würde.
In Rußland hat sich wieder einmal ein politisches Attentat ereignet, es galt dem Generalgouverneur des Kaukasus, Fürsten Saltykow, doch trug letzterer hierbei nur leichte Verletzungen davon. Anscheinend hat man diesem

Attentat, dessen Urheber übrigens ihre Tat mit dem Tode büßen mußten, mit einem Ausflusse der Erbitterung der armenischen Bevölkerung des Kaukasus und Südrusslands über die Verstaatlichung des armenischen Kirchenvermögens zu tun.
Die Balkankrise befindet sich zur Zeit in einem stagnierenden Zustande. Zunächst kommt es darauf an, ob der Sultan die neuen Forderungen Oesterreichs und Rußlands betreffs Mazedoniens annehmen oder ablehnen wird. Nach privaten Nachrichten aus Konstantinopel dürfte diese Entscheidung des Sultans noch einige Zeit auf sich warten lassen. Einstweilen läßt die türkische Regierung geflüsternd Gerüchte verbreiten, denen zufolge eine starke Opposition der Mohammedaner gegen diese österreichisch-russischen Reformforderungen zu erwarten sei, welche Opposition die Worte berückichtigen müssen würde.
Aus Marokko kommt die Nachricht, daß der Thronpräsident Buhamara auf der ganzen Linie siegreich sei und den Norden von Marokko in seiner Gewalt habe. Es bestätigt sich ferner, daß er den Sultan von Marokko, der nach Fez zurückgekehrt sei, dort eingeschlossen habe. Die Bevölkerung zwischen Tetuan und Tanger befindet sich in vollem Aufruhr.
Gegen den verbienftvollen greifen Präsidenten von Mexiko, Porfirio Diaz, feuerte einer der unlangst aus dem Gefängnisse entlassenen Verbrecher fünf Revolverkugeln ab, doch blieb der Präsident unverletzt.
In der Malakkenrepublik San Domingo herrscht wieder einmal Bürgerkrieg. Die Regierung erlaubte die Uebergriffe gegen einige fremde Dampfer in Puerto Plata. Da sich unter denselben auch ein amerikanischer befindet, so verlangte die Unionsregierung von San Domingo Genugthuung.

Kurze Chronik.

Vermutlich von Zigeunern mitgeschleppt wurde die 9 1/2-jährige Elfriede Becker aus Prenzlau, die seit Montag spurlos verschwunden ist. Das Mädchen ist zuletzt noch mittags gesehen worden, als es sich auf dem Heimwege von der Schule befand. Die Zigeunerbande, die man mit dem Verschwinden des Kindes in Verbindung bringt, hat sich nach Mecklenburg zu gewendet. Die Orts-polizeibehörden und Gendarmen der ganzen Gegend sind von dem Vorfalle benachrichtigt worden.
Große Ruhestörungen verursachten laut einer Mitteilung der Zeff. Ztg. aus Hildburghausen in Meiningen in einer der jüngsten Nächte eine Anzahl Schüler des Technikums. Da die Polizei allein nicht zur Unterdrückung der Unruhen ausreichte, mußte die 5. Kompanie des 95. Infanterie-Regiments eingreifen. Eine ganze Reihe der Ruhestörer ist verhaftet worden.
Der deutsche Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ hat nach einer Meldung aus Newyork eine schwere Ueberfahrt gehabt. Sturzwellen segten über das Vorderdeck und rißten Beschädigungen an. Zwei Mann der Besatzung erlitten schwere Verletzungen.
Der deutsche Bizekonsul Froude in Glasgow (England) hat sich erschossen; sein Gemütszustand ließ zu wünschen übrig.
In Altona erschah ein Steward eine Buffetbarme, die seine Liebesanträge abwies; dann wüete er sich selbst. Aus überreiztem Ehrgefühl verübte ein 13-jähr. Gymnasiast in Nürnberg Selbstmord; er hatte in der Schule eine Krüge erhalten.
Eine brave Tat vollbrachte der Schiffsjunge Paul